

Kahla, den 11. Februar 2001

WAV-Fusionsquerelen – der Tragödie zweiter Teil
Offener Brief

Sehr geehrter Herr Verbandsvorsitzender Franke, sehr geehrter Herr
Bürgermeister Leube und sehr geehrte Mitglieder der Kahlaer F.D.P.-Fraktion,

Mitte Januar stellte ich Ihnen in meinem *Offenen Brief* an Sie meine Meinung zu Ihrer Rolle in der aktuell-politischen Situation des *Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung (WAV)* dar. Auch wenn ich Ihr Schweigen als stille Zustimmung auf die von mir dargelegten Inhalte werte, so wäre es doch eine Geste der Höflichkeit gewesen, wenigstens auf die von mir gestellten Fragen zu antworten.

Mittlerweile haben Sie alle Ihre Bestrebungen verstärkt, die von Ihnen angestrebte Verbandsfusion schnellstens und möglichst im Verborgenen in trockene Tücher zu bringen:

Ein Treffen von Verbandsmitgliedern mit Mitarbeitern von Landratsamt und Thüringer Ministerien vergangene Woche in Uhlstädt fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie Bürger der Stadt Kahla berichten, daß der Bürgermeister sich praktisch nur noch um das Thema Fusion des *WAV* mit dem *ZWA Holzland* kümmert und für andere Tagesaufgaben kaum noch zur Verfügung steht.

Es sind bezeichnenderweise aber u. a. die gleichen Leute wie damals zwischen 1991 und 1993, als die entscheidenden Fehler in Planung, Realisierung und Finanzierung der Kahlaer Abwasseranlagen gemacht wurden, die heute die falsche Fusion vorantreiben:

Was ist aus dem „Pilotprojekt der Bundesregierung“ (*Kahlaer Nachrichten* 23/91) geworden, was aus des Bürgermeisters Behauptung „Der Preis der Abwasserbehandlung ... liegt voraussichtlich zwischen 2,50 und 3,00 DM je cbm“ (Zitat Leube aus *Kahlaer Nachrichten* 13/92), was ist mit der Aussage „Die Gebühren sollen entsprechend der finanziellen Situation der Hauseigentümer weitgehend verträglich sein“ (Zitat Leube, *Kahlaer Nachrichten* 21/92)? Trotz Warnungen, u. a. schon 1992 durch den *Thüringer Gemeinde- und Städtebund*, wurde das Prinzip des wettbewerbsfeindlichen, privaten Betreibermodells in Kahla „trotz härtestem Widerstand“ (*Kahlaer Nachrichten* 6/92) durchgesetzt. Aus Finanznot konnten alsbald nicht einmal mehr alle 14 Bauabschnitte in Kahla fertiggestellt werden!

Und: „Bei einer *fachlich qualifizierten* Abwicklung des Gesamtprojektes ... wäre es zu den inzwischen entstanden Problemen in Kahla nicht gekommen“ (Zitat Prof. Rudolph, Beratungsbüro für Wassertechnik und Management, 20. 5. 1997).

Im Fazit sprach auf der Bürgerversammlung am 18. Januar im überfüllten, großen Kahlaer Rathausaal Superintendent a. D. Günther zurecht von „Pleiten, Pech und Pannen der F.D.P. in Kahla“.

Für mich gibt es nur einen plausiblen Grund für Ihr derzeitiges Handeln: Hier wollen offenbar Leute ihre Verantwortung für Fehler der Vergangenheit

verbergen, für die man „draußen“ in der Industrie die Kündigung riskieren würde.

Da – vielleicht auch aus obigem Grunde? – die Kommunalaufsicht nicht aktiv wird, Sie an Ihrem schlimmen Tun zu hindern, ist m. E. nun die aktuelle Lage wohl ein Fall für die Staatsanwaltschaft. Oder wie soll ich es werten, wenn auf der Verbandssitzung am 16. Januar Bürgermeister Leube, der durch den eindeutigen Stadtratsbeschluß, „alles zu tun, um die Fusion mit dem Wasserverband Jena einzuleiten“, gebunden ist, Kahlas Verbandsstimme zu einem Dringlichkeitsbeschluß für ein Alternativkonzept durch gleichzeitiges Ja-und-Nein-Stimmen absichtlich ungültig macht? Allein dieses, zutiefst undemokratische, nichtsdestotrotz den Bürgermeister kennzeichnende Verhalten sollte doch wohl zumindestens ein Abwahlverfahren rechtfertigen. (Besagter Stadtratsbeschluß kennt im übrigen nur eine einzige Gegenstimme, und diese war nicht von Herrn Leube!).

Daraufhin in der Stadtratssitzung am 25. Januar von mir zur Rede gestellt, machen Sie, Herr Leube, mir dann in einer Pause den Vorwurf des Informationsdefizits. Ist es aber nicht Ihr offenbar mangelndes Erinnerungsvermögen, welches Sie jetzt Ihre für die Stadt Kahla ruinösen Fehler der Vergangenheit wiederholen läßt? Oder doch eher nur Ihr Streben nach Vertuschung?

Wann waren Sie, Herr Franke, der Souverän über den von Ihnen geführten Verband? Ich selbst war Zeuge mehrerer Verbandsversammlungen. Treffender als Frau Schweinitz, Orlamünder Stadträtin, kann man es nicht kennzeichnen, wenn sie sinngemäß sagt, daß die dortige Atmosphäre derartig „vergiftet“ ist, daß man nicht zusammenführt, was nicht zusammengehört.

Hunderte Bürger, Stadträte aller Fraktionen, außer der F.D.P., und Rechtsanwälte arbeiten zur Zeit daran – teilweise Tag und Nacht –, um die von Ihnen mit Füßen getretene Demokratie zu retten. Selbst wenn Sie sich – wider Erwarten – kurzfristig durchsetzen sollten, ein dauerhafter Sieg würde das niemals sein.

Die derzeitige Aufbruchstimmung in Kahla ist beinahe vergleichbar mit der 1989. Der Unterschied ist nur, daß das seinerzeitige System nicht an seinen 30 Pfennigen (Ost!) für den Kubikmeter Wasser zugrunde gegangen ist. Sie aber werden an dem Politikum „Wasser“ scheitern!

Mit freundlichen Grüßen

Frank Bernhardt.
Bürger Kahlas, parteilos

P. S.: Ich bitte ausdrücklich um kurzfristige, ungekürzte Veröffentlichung dieses Briefes in den *Kahlaer Nachrichten*!